Beinwil am See: Ein Dorfrundgang im Zeichen des blauen Dunstes

Von Wickeln, Umblättern und «Fabrikwegen»

Der Verein Zeitreisen Beinwil am See hat sich mit einem Thema auseinandergesetzt, das der Bevölkerung unserer Talschaften über Generationen hinweg Arbeit und Verdienst ermöglichte. In einem mehrteiligen Zyklus werden der Tabak und die Zigarrenindustrie während des ganzen Jahres beleuchtet. Den Auftakt machte die Ausstellung «Wie der Tabak nach Beinwil kam» im Gebäude der ehemaligen Firma Hüsler Rohtabake. Jetzt folgte ein Dorfrundgang, der ebenfalls im Zeichen des blauen Dunstes stand.

***Dorfrundgang im Zeichen des blauen Dunstes**: Die Teilnehmer machen sich auf den Weg Richtung Dorfzentrum.*
(Bilder: msu.)

msu. Petrus hatte für den Böjuer Dorfrundgang vom vergangenen Samstag ein «Schönwetterfenster» reserviert. Obwohl die Wetterprognosen alles andere als rosig waren, fanden sich beim Chrosihus gegen 100 interessierte Personen ein – nebst einheimischen auch zahlreiche auswärtige. Aufgeteilt in zwei Gruppen machte sich der «Tatzelwurm» auf, um auf historischen Fabrikwegli dem blauen Dunst nachzuspüren.

Mehr als 40 Fabriken, Klein- und Familienbetriebe

Über 40 Fabriken und Fabrikli lassen sich in Beinwil am See im Lauf von 166 Jahren Tabakgeschichte nachweisen. Mit dieser einleitenden Feststellung unterstrich *Hannes Eichenberger* vom Verein Zeitreisen Beinwil am See die grosse Bedeutung der tabakverarbeitenden Branche in Beinwil am See. Mit dieser Vielfalt verkörpere das Dorf einen «Sonderfall» innerhalb des Oberwynen- und Seetals. Einige Manufakturen haben nur wenige Jahre oder Jahrzehnte überlebt. Den weitaus längsten Atem hatten die vier Firmen J. J. Eichenberger (Bäumli), Baur (Forelle), Eichenberger & Erismann (E3) und Opal. Sie alle blickten auf eine Produktionstätigkeit von über 100 Jahren zurück, als sie schlussendlich stillgelegt oder von einem ganz Grossen der Branche übernommen worden sind.

Ein Stumpen weist den Weg

Der Verein Zeitreisen Beinwil am See hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, die kleineren und grösseren Tabakmanufakturen mit dem «Zeitreisen-Stumpen» zu signalisieren. Die Idee ist, dass der Tabak-Interessierte auch auf eigene Faust durchs Dorf streifen und dank dieser unverkennbaren Symbole die entsprechenden Gebäude ausfindig machen kann. Einen wahren Fundus zur Tabakgeschichte liefert übrigens auch das von Karl Gautschi verfasste «Böjuer-Buch». Dass zu jener Zeit nicht wenige Zigarrenmacher weit über das Pensionsalter hinaus arbeiteten, ist mündlich überliefert. Vor allem damals, als die AHV-Rente noch kein Thema war.

Fabrik- und Heimarbeit in Kombination mit Landwirtschaft

In der aufblühenden Tabakindustrie arbeiteten 1910 allein in Beinwil am See 679 Frauen (rund zwei Drittel) und Männer (ein Drittel). Somit rund ein Drittel der damals knapp 2000 Einwohner. Eine häufige Kombination war, dass viele Familien einerseits der Fabrik- und Heimarbeit nachgingen und anderseits noch einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb betrieben. Zur Ergänzung des bescheidenen Einkommens trugen ferner Obstkulturen und Kirschbäume bei. Unter anderem an der Sandstrasse trifft man noch heute auf Häuser, in deren Bauweise sich die damaligen Lebensumstände widerspiegeln. Wie die Verhältnisse rund um Arbeit und Familie in den 1950er und 1960er Jahre aus der Sicht der beiden ehemaligen Arbeiterinnen Susi Hintermann und Anita Morger waren, konnte an einer Hörstation erfahren werden.

Rundgang durchs Dorf

Auf dem rund zweistündigen Dorfrundgang machten die Teilnehmer Bekanntschaft mit grösseren und kleineren Tabakfirmen, die der Seetaler Gemeinde seinerzeit zum Namen «Stumpendorf» verholfen haben. Von der Zigarrenfabrik Hintermann im Hobacher führte der Weg zu den Produktionsstätten zur Blume (später Villiger) Opal und Bäumli, vorbei an der Habasuma, deren Dachziegel noch heute von der Tabakzeit erzählen. Das Gebäude an der Rankstrasse 14 steht für die erste Generation der Tabakfirmen im Dorf, ein ursprünglich mit Stroh gedecktes Hochstud-Bauernhaus. Hier begann Johann Rudolf Eichenberger um 1860 mit der Produktion von Stumpen und Zigarren. Im Gebäude der ehemaligen E3 endete 2007 nicht nur die Beinwiler Stumpengeschichte, sondern auch der Rundgang. In dieser ehemaligen Zigarrenfabrik kann dank der Tabakfabrik Roth GmbH auch heute noch echte Tabakluft geschnuppert werden. In Echtzeit und analog bot *Muriel Romer* interessanten Anschauungsunterricht, wie aus den Rohlingen (gepresste Wickel) und den Umblättern schliesslich Stumpen und Zigarren hergestellt werden.

Hightech aus dem Reinacher Alzbach

Zu besichtigen war unter anderem auch eine Verpackungsmaschine für Alufolie, Baujahr 1962. Die Firma Emil Soland im Reinacher Alzbach, deren Inhaber ein Tüftler und Genie war, hatte sich seinerzeit auf diese Art von Automation spezialisiert. Die Maschine verpackt 50 bis 60 Zigarren oder Stumpen in nur einer Minute! Dabei war der Zigarrenkerber für das Mundstück ein- und ausschaltbar und die Beringung der Braunen vor oder nach der Verpackung möglich, einfarbige Folienbedruckung inklusive!

Zeitreisen Beinwil am See organisiert dieses Jahr auch «tabaklose» Veranstaltungen. So findet am Samstag, 18. Mai (09.30 bis 12.30 Uhr), im Löwen Beinwil am See ein Technik-Café statt. Im Einsatz stehen junge Helferinnen und Helfer der Jugendarbeit Fabrik-Chile, die sich für Alltagsfragen und Anwendungsprobleme rund um Smartphones und Tablets gerne Zeit nehmen.

***Hannes Eichenberger** begrüsste zum Dorfrundgang auf alten Fabrikwegen.*

***Forellen Zigarren:** Die Zeit der Tabakindustrie lebt an der Fassade weiter.*

***Handarbeit**: Das Zigarrenmachen setzte Fingerfertigkeit voraus.*

***Unverkennbare Symbole:** Stumpen weisen den Weg im Stumpendorf Böju.*

Beinwil am See: Eltern-Taxi Häsigasse

msu. Mit ihrer ironischen Anspielung auf die umstrittenen Elterntaxis für Schulkinder haben die Maibuben in Beinwil am See den Nagel einmal mehr auf den Kopf getroffen! Mit den Worten «Böjuer Elterntaxi, Haltestelle Häsigasse» war die grosse Sitzbank unweit des Kreisels am Löwenplatz berschriftet. Auf einer Informationstafel war zu lesen, dass für die Häsigasse und damit den Rest-Schulweg ein absolutes Elterntaxi-Verbot gilt. Aufschlussreich der Zusatz: «Damit sich die Kinder wenigstens noch 200 Meter im Freien bewegen können!!!» Kompliment übrigens nicht nur an die nächtlichen «Macher» dieser in Beinwil am See traditionellen Einschübe, sondern auch an die Behörden und das Bauamt. Sie räumen die sinnigen Geistesblitze und «Botschaften» jeweils nicht umgehend aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit. Stattdessen dürfen die Denkanstösse in aller Regel noch ein paar Tage im öffentlichen Raum stehen bleiben und nachwirken. Nachhaltigkeit … wenn auch eine nicht ganz alltägliche. In diesem Sinne: Bravo Böju! (Bild: msu.)

Birrwil: Spende für Kantha Bopha

(Mitg.) Das Theater vom Januar ist bereits wieder Vergangenheit. Mit viel Spass hat die Theatergruppe Birrwil dem in Scharen erschienenen Publikum das Stück «Liebesluscht und Wasserschade» vorgeführt. Beide Theaterabende und der Sonntagsbrunch waren beinahe ausverkauft. «Glücklich über diesen Erfolg wollten wir etwas Nützliches tun. Darum haben wir kurzfristig beschlossen, mit einem Franken pro Eintritt vom Sonntagsbrunch (dieser läuft unter der Eigenregie der Theatergruppe) die Stiftung Kantha Bopha zu unterstützen. Mit einer Tellersammlung an unserem Abschlussessen haben wir die Spende auf 500 Franken erhöht», melden die Theaterleute (Foto). Der Damenturnverein Birrwil liess sich von dieser Begeisterung anstecken und startete an seiner GV ebenfalls eine Tellersammlung, was den schönen Betrag von zusätzlichen 502 Franken ergab. Mit grosser Freude durften die Spender das gesammelte Geld für die Kinderkliniken in Kambodscha an Doktor Peter Studer überreichen. – Damit es auch 2020 wieder heisst: «Vorhang auf für die Theatergruppe Birrwil» wählen die Verantwortlichen schon bald wieder ein neues Theaterstück aus. (Bild: zVg.)